

Einfrieren

Englisch: Freeze Frame Shot

SCHNITT

Einzelbild wird mehrere Frames lang stehen gelassen — erzeugt Schock oder dramatische Pause. Klassisch für Actionfilme und emotionale Momente.

Die Action läuft, und plötzlich friert das Bild ein. Eine Sekunde, zwei Sekunden — dann geht es weiter oder zum Schnitt. Das Einfrieren im Schnitt ist kein Trick, sondern eine bewusste Manipulation der Zeit, um Aufmerksamkeit zu lenken oder einen emotionalen Stopp zu setzen. Am Set passiert dabei nichts — die Arbeit findet im NLE (Nonlinear Editor) oder in DaVinci Resolve statt. Ein einzelner Frame wird kopiert, stillgesetzt und so lange gehalten, wie die Spannung es verlangt. Die praktische Wirkung ist direkt: Während alles andere in Bewegung ist, bleibt dieser eine Moment stehen. Zuschauer reagieren darauf wie auf eine Unterbrechung der visuellen Routine. Manche nutzen das für narrative Effekte (Gedankenflashes, Erinnerungen), andere für pure dramaturgische Gewalt. In Actionfilmen erscheint es oft vor dem Schnitt zur nächsten Szene: Held taumelt, Einfrieren für 2–3 Frames, dann Cut. Das gibt dem Publikum Zeit zu atmen, ohne das Tempo zu bremsen. Klassisch bei Parkour-Filmen oder Superhelden-Kino — dort ist das Einfrieren fast schon ein Rhythmus-Marker geworden. Im emotionalen Bereich funktioniert es anders. Wenn eine Figur einen Schock erlebt, kann ein Freeze Frame den inneren Stillstand visualisieren — kein Dialog, kein Schnitt, nur ein gefrorenes Antlitz. Der Frame-Hold muss rhythmisch zum Rest des Schnitts passen; zu lang wirkt es unprofessionell, zu kurz verpufft die Wirkung. Technisch empfiehlt sich ein Frame in Rohqualität (nicht komprimiert), ohne Motion Blur oder andere Artefakte. Wenn die Kamera vorher in Bewegung war, kann das Einfrieren harsch wirken — manche DPs gleichen das mit einem feinen Dissolve (siehe Überblendung) statt einem harten Cut davor aus. Auch der Ton verdient Aufmerksamkeit: Ein gestopptes Bild braucht meist eine Stille oder ein Echo des letzten Sounds, sonst wirkt es wie ein technischer Fehler statt einer gestalterischen Entscheidung. Aktuelles In sozialen Medien erlebt eine Variante des Einfrierens neue Aufmerksamkeit: der sogenannte '3D-Freeze-Pan', bei dem sich die Darsteller physisch nicht bewegen, während die Kamera per Gimbal um sie herumfährt — oft in 60fps oder höher gefilmt, um die Bewegung später zu stabilisieren. Anders als das klassische Standbild aus der Postproduktion entsteht der Freeze hier praktisch am Set, was der Technik einen dreidimensionalen, fast skulpturalen Effekt verleiht. Diskussionen in Foren wie r/premiere oder r/VideoEditing zeigen, dass Amateur- und Content-Creator-Communities die Technik zunehmend für Social-Media-Formate adaptieren, meist mit Masken- und Compositing-Tricks in der Post, um Kamerafahrt und eingefrorene Figur zu kombinieren.